



ZiSCH

Zeitung in der Schule

Schwarzwälder Bote

Der Reitsport – was genau ist das eigentlich?

Beim Reitsport gibt es viele verschiedene Kategorien, Aufgaben und Bewegungsmöglichkeiten für Reiter und Pferd. Eine Schülerin schreibt darüber, welche das sind und welche Pferderassen für was am besten geeignet sind.

■ Von Lucia Rapp

ALTHENGSTETT. Die Kategorien im Reitsport sind das Dressurreiten, das Springreiten, das Westernreiten und das Vielseitigkeitsreiten. Dabei gibt es die Schwierigkeitsgrade E (Einsteiger), A (Anfänger), L (Leicht), M (mittelschwer) und S (schwer).

Dressurreiten bedeutet, dass das Pferd mit seinem Reiter verschiedene Figuren in drei verschiedenen Gangarten (Schritt, Trab und Galopp) reiten muss. Als Beispiel eine Piaffe – dabei trabt ein Pferd auf der Stelle und nimmt die Beine höher als beim normalen Trab. Für den Reiter liegt hier die Schwierigkeit darin, die Hilfe richtig zu geben und die Übung richtig zu sitzen und dem Pferd nicht in den Rücken zu fallen. Eine beliebte Rasse hierfür ist ein Andalusier oder andere Warmblüter.

Springreiten Beim Springreiten galoppiert das Pferd (oder trabt auch) auf Hindernisse zu, um über diese zu springen. Je nach oben genanntem Schwierigkeitsgrad sind die Hindernisse unterschiedlich hoch, weit und haben verschiedene Abstände zum nächsten Hindernis. Dies findet in Hallen, auf Plätzen, oder viereckigen Wiesen statt. Das Cross-Springen (auch der Geländeritt genannt) ist eine Disziplin beim Springreiten, die etwas abgewandelt und erschwert ist, da die Reitstrecke

quer durch den Wald gehen kann oder über Felder. Die Hindernisse bestehen hierbei beispielsweise aus Baumstämmen. Anders wie beim normalen Springreiten sind beim Cross-Springen die Hindernisse fest. Das heißt: Wer hängen bleibt, fällt, da sich nicht einfach die Stange löst. Hierfür sind zum Beispiel Holsteiner oder Oldenburger beliebte Rassen.

Westernreiten ist eine andere „Reitrichtung“. Während das Dressurreiten und Springreiten zum sogenannten Englischreiten zählt, ist das Western eine andere Disziplin, die vom Reiten im Wilden Westen inspiriert wurde. Hierbei hat man andere und größere Sättel. Die Trensen bestehen meist nur aus Gebiss, Backenstück, Genickstück, Zügel und zur Stabilisierung aus einem Riemen um ein Ohr des Pferdes. Eine normale Trense hat den Riemen um das Ohr nicht und besteht zusätzlich noch aus einem Nasenriemen, einem Sperrriemen, einem Stirnriemen und einem Kehlrriemen. Beim Westernreiten ist zum Beispiel das sogenannte Barrel-Race (Tonnen-Rennen) eine der Aufgaben. Hierbei galoppiert man auf Tonnen zu, reitet im Slalom um sie herum oder galoppiert auf sie zu, wendet ab und galoppiert in die selbe Richtung wieder zurück. Eine beliebte Rasse für's Westernreiten ist das Quarter Horse.



Dieses Pony ist für das Westernreiten vorbereitet.

Foto: Lucia Rapp

Vielseitigkeitsreiten ist eine Disziplin aus mehreren Disziplinen zusammen. Sie besteht aus Dressur, Springen und dem Geländeritt. Beliebte Rassen hierfür sind Hannoveraner.

Freizeitreiten Andere Beschäftigungs- und Bewegungsmöglichkeiten für Pferd und Reiter sind Freizeitreiten,

Longieren, Bodenarbeit, Doppellonge, aber auch (für zum Beispiel Kaltblüter) Waldarbeit. Freizeitreiten ist ein Überbegriff für zum Beispiel Ausritte durch Wald und über Felder, Hufschlagfiguren (Zirkel, Schlangenlinien, Volten, halbe Bahn, Wechsel, Reiten auf verschiedenen Hufschlägen, Übergänge (zum Beispiel

Schritt-Trab und so weiter) in der Halle oder auf dem Platz. Hierfür ist jede Pferderasse geeignet.

Rassen Bei den Pferderassen gibt es Unterschiede. Es gibt die Ponys, diese sind in die Gruppen K (klein), M (mittelform) und G (groß) eingeteilt. K-Ponys haben ein Stockmaß

bis 127 Zentimeter, M-Ponys bis 137 Zentimeter und G-Ponys bis 149 Zentimeter. Beispiele für Ponys sind Haflinger, Connemara-Ponys, Dartmoor-Ponys, deutsche Reitponys, Dülmener, Fjordpferde, Islandpferde und Welsh-Ponys. Dies sind die beliebtesten Ponyrassen.

Ab einem Stockmaß von 150 Zentimeter sagt man nicht mehr Pony, sondern Pferd. Bei den Pferden gibt es die Gruppen Warmblut, Vollblut und Kaltblut. Dies sagt aber nichts über die Größe aus, sondern über das Gewicht und den Charakter. Kaltblüter (zum Beispiel Noriker, Belgisches Kaltblut, Shire Horse oder Clydesdale) sind Pferderassen mit hohem Körpergewicht und ruhigem Temperament. Man kann zwar auf ihnen reiten, aber viele werden auch als Zugpferde für Waldarbeit oder auch für Kutschfahrten eingesetzt. Ein Vollblut (zum Beispiel Englisch-Vollblut oder Anglo-Araber) ist ein Pferd mit sehr viel Temperament. Die Zuchtgeschichte von Vollblütern geht immer auf arabische Pferde (wie den Araber) zurück. Sie werden oft für hohe Turniersportklassen eingesetzt. Die Warmblüter (zum Beispiel Hannoveraner, Oldenburger oder Holsteiner) sind eine Zwischenrasse zwischen Kaltblut und Vollblut, sowohl im Charakter als auch beim Gewicht.

→ Die Autorin ist Schülerin der Kl. 8b der Realschule Althengstett



Eine Tannenbaum-Plantage

Foto: Leni Hörmann

O Tannenbaum, O Tannenbaum – Wie grün bist du?

Schülerin macht sich Gedanken über klimafreundlichere Alternativen zum Weihnachtsbaum

■ Von Leni Hörmann

Jährlich werden rund 2,5 Millionen Weihnachtsbäume allein in Baden-Württemberg verkauft – und nach Weihnachten wieder entsorgt. Fünf Prozent der gefällten Bäume werden gar nicht erst vertrieben, sondern landen direkt im Kompost. Gerade beim Entsorgen des immergrünen Baumes fällt auf, welche Mengen an verbrauchten Tannenbäumen jedes Jahr anfallen. Deshalb: Ist es für das Klima besser, wenn man Weihnachtsbäume durch Alternativen ersetzt?

Die meisten überzeugen die Tradition, wenn sie jedes Jahr erneut einen Christbaum in ihr Wohnzimmer stellen, denn der Tannenduft und die dunkelgrüne Farbe gehören zum Fest. Schließlich gibt es den traditio-

nellen Baum auch schon seit knapp 600 Jahren.

Alternativen sind nicht immer nötig, es gibt umweltfreundliche Tannen. Denn manche Bäume werden heute CO₂-neutral angepflanzt. Im Kreis Calw gibt es mehrere Händler, die solch einen klimaneutralen Tannenbaum anbieten.

Zur Herstellung von Plastikbäumen wird Kohlenstoffdioxid produziert

Echte Weihnachtsbäume können emissionsärmer als Plastik-Varianten sein, denn umweltfreundlich und lokal angepflanzte Bäume nehmen CO₂ auf, während Plastikbäume im Vergleich eher CO₂ ausstoßen. Ein Plastikbaum kann zwar mehrere Jahre verwendet werden, produziert aber bei der

Herstellung und Entsorgung Kohlenstoffdioxid.

Dennoch werden Alternativen zurecht immer beliebter und viele stellen sich auch einen selbstgebauten Tannenbaum in ihr Wohnzimmer. Schließlich sind die umweltfreundlichen Möglichkeiten auf Dauer viel lohnenswerter als ein echter Tannenbaum. Selbst der „Keinachtsbaum“, einen Holzstamm mit Löchern, für dessen Verwendung man jährlich nur Zweige braucht, lohnt sich und ist umweltschonend.

Darüber hinaus produziert die Anfahrt des Weihnachtsbaums viel CO₂, denn der Transportweg ist oft weit, bis der Baum im Wohnzimmer steht. Vor allem die beliebte Nordmantanne kommt meist aus Dänemark oder Nord-

deutschland. Dazu werden viele Bäume umweltschädlich angebaut, denn für eine schöne Form und Farbe werden starke chemische Mittel verwendet. Diese gelangen in den Boden und das Grundwasser.

Ich bin der Meinung, dass Alternativen zum Weihnachtsbaum für das Klima durchaus sinnvoll sind. Am besten für die Umwelt wäre, wenn keine echten Weihnachtsbäume mehr verwendet werden würden. Wer gar nicht auf das duftende Grün im Wohnzimmer verzichten kann, sollte sich für einen Tanne entscheiden, die umweltfreundlich angebaut worden ist und keinen langen Anfahrtsweg hatte.

→ Die Autorin ist Schülerin der Klasse 9b des Maria von Linden Gymnasiums in Calw.

Zeitung in der Schule

Zeitung in der Schule, kurz ZiSCH, heißt das Medienprojekt des Schwarzwälder Boten, das dieser im Kreis Calw anbietet. Für mehr als 280 Schüler aus 14 Schulklassen der Klassenstufen acht bis zehn stand damit während des Projektzeitraums die Tageszeitung auf dem Stundenplan. Auf dieser Seite lesen Sie Artikel von den Schülern, die im Rahmen dieses Projekts entstanden sind. sb

Schulprojekte im Kreis Calw

ZiSCH
Zeitung in der Schule

LeseSpaß
Zeitung entdecken